

Korrespondenz zur Spiritualität der Exerzitien

Gemeinschaft Christlichen Lebens, Bei St. Ursula 5, 86150 Augsburg,
Fon: 0821/ 34668-0, Fax: -20, E-Mail: sekretariat@gcl.de; Internet:
www.gcl.de

Bankverbindung: Liga Bank Regensburg, Kt. 100235199, BLZ
75090300, IBAN: DE20 7509 0300 0100 2351 99, BIC: GENO-
DEF1M05 – in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Jesu (SJ), der
Congregatio Jesu (CJ) und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Diöze-
sen für Exerzitien und Spiritualität (ADDES).

Redaktionsteam

Verantwortlich: Walter Mückstein (ADDES) - w.mueckstein@gmx.de;
Frank Beyersdörfer (GCL), Sebastian Maly SJ, Johanna Schulenburg CJ

Eigentümer und Verleger: Förderervereinigung der Gemein-
schaft Christlichen Lebens in Deutschland e.V., Bei St. Ursula 5,
86150 Augsburg. – Die Korrespondenz erscheint zweimal im Jahr.
Das Einzelheft kostet 7,50 €, das Jahresabonnement 15,00 € plus
Versandkosten.

Druck: Pinus Druck, Frauentorstraße 34, 86152 Augsburg.

Inhalt

<i>Sebastian Maly SJ</i> Zum Thema des Heftes	4
<i>Walter Mückstein</i> Geistliche Übungen 2.0 Damit die ignatianischen Exerzitien eine Zukunft haben	7
<i>Katharina Fuchs sa</i> Intensivzeit mit Gott, mitten im Alltag	12
<i>Martin Föhn SJ</i> Der Nutzen der Exerzitien	17
<i>Prof. Dr. Michael Bordt SJ</i> Exerzitien in existenzieller Sprache	25
<i>Dr. Bernhard Deister / Sonja Knapp</i> Neue Wege finden Zur Umbruchsituation der Exerzitienarbeit im Bistum Mainz	36
<i>Pater Lutz Müller SJ</i> Eine Perspektive von Haus Gries auf die sich verändernde Exerzitienlandschaft	44
<i>Gabriele Landler</i> Exerzitien als Wandlungsgeschehen. Wenn in Exerzitien die Eucharistiefeyer fehlt	50
<i>Dr. Hermann Wohlgshaft</i> Zur Frage nach Gott in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur	54

Zum Thema des Heftes

Wir leben in einer Zeit vieler Umbrüche. Die Kriege in der Ukraine und in Israel/Palästina, die Corona-Pandemie, die sexualisierte Gewalt und der Machtmissbrauch in den Kirchen – all das stellt viele Selbstverständlichkeiten und nicht zuletzt ein Grundgefühl von Sicherheit und Geborgenheit in einer Welt infrage, die sich ohnehin rasant verändert. Laut der ökumenischen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung aus dem Jahr 2023 teilen zwei Drittel der Kirchenmitglieder kein christliches Gottesbild mehr. Das bedeutet, dass selbst innerhalb der kleiner werdenden Gruppe von Mitgliedern der beiden großen Kirchen diejenigen zu einer Minderheit werden, die in einem mehr oder weniger klassischen Sinn christlich-religiös sind und auch ein entsprechendes geistliches Leben pflegen. Dass dies auch die bunte und lebendige Exerzitienlandschaft im deutschsprachigen Raum berührt, erleben wohl viele unserer Leser:innen in ihren verschiedenen Diensten der Begleitung von suchenden Menschen.

Es gibt viele Anlässe zur Resignation – aber noch mehr Anlässe zur Hoffnung. Genau davon will diese Ausgabe der Korrespondenz erzählen, in der wir verschiedene Menschen aus dieser lebendigen Exerzitienlandschaft gebeten haben, von ihren Erfahrungen und Initiativen zu berichten, dem Herrn den Weg zu bereiten. Die verschiedenen Stimmen der hier versammelten Texte rufen aus der Wüste unserer Zeit und erzählen gleichzeitig von dem, was in der Wüste alles bereits zu blühen beginnt. Wir dürfen uns von diesen Stimmen inspirieren und ermutigen lassen. Dabei ist ein erster Schritt schon derjenige, von mehreren Wegen auszugehen, welche Exerzitien für suchende Menschen darstellen können. Inzwischen haben sich im deutschsprachigen Raum neben den verschiedenen Formen ignatianischer Exerzitien auch kontemplative Exerzitien und andere Formen von Exerzitien etabliert. Und dass es nicht nur reicht, die Wege zu bereiten, sondern dass man sie auch sichtbar machen muss, ja, diese sogar offensiv beworben werden können,

auch mit Hilfe von Social Media, hat sich als wichtige Erkenntnis durchgesetzt.

Wir beginnen unser Heft mit einem Beitrag von **Walter Mückstein**, der aus seiner langjährigen Erfahrung als Exerzitienbegleiter das Potential wie die zukünftigen Herausforderungen für ignatianische Exerzitien benennen kann und vor diesem Hintergrund zu einem ‚Update‘ in der einen oder anderen Hinsicht anregt.

Mit den Texten von **Katharina Fuchs sa** und **Martin Föhn SJ** folgen dann zwei Artikel, welche von Erfahrungen aus dem Bereich junger Erwachsener berichten und aufzeigen, welche Chancen in Formaten wie der „Guided Prayer Week“ stecken oder wie bedeutsam das Sprechen von den Wirkungen oder vom Nutzen der Exerzitien ist, wenn man damit in den sozialen Medien präsent sein möchte.

Michael Bordt SJ stellt in seinem Beitrag „Exerzitien in existenzieller Sprache“ vor, die sich aus seiner Arbeit mit Verantwortungsträger:innen aus der Wirtschaftswelt am Institut für Philosophie und Leadership in München entwickelt hat.

Die Texte von **Bernhard Deister/Sonja Knapp** sowie von **Lutz Müller SJ** geben einerseits Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Exerzitienarbeit im Bistum Mainz, andererseits lesen wir über Entwicklungen in Haus Gries, einem Exerzitienhaus der Jesuiten, in dem kontemplative Exerzitien in der Tradition von Franz Jalics SJ angeboten werden.

Gabriele Landler schreibt über alternative Formen für Liturgien während Exerzitien und gibt Einblicke in ihren Erfahrungsschatz.

Schließlich konnten wir **Hermann Wohlgshaft** gewinnen, einige Gedanken zur Gottesfrage in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur zum Heft beizusteuern.

Für den Aufbruch in eine spannende, aber auch ungewisse Zukunft der Exerzitien mag uns die Tugend der perseverantia oder Beharrlichkeit stützen. **Karl Rahner** hat in seinen Betrachtungen zum Exerzitienbuch dieser Tugend oder genauer: dieser Gnade die letzten Seiten gewidmet, einen Auszug finden Sie auf der Rückseite unseres Heftes. Es geht dabei um den Übergang in den Alltag nach Exerzitien, für den verständlicherweise Beharrlichkeit, eine Treue zu sich selbst und zur eigenen Berufung, von Nöten ist. Der Exerzitienprozess scheint hier wie in einer Nussschale zusammengefasst.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und die Gnade der Beharrlichkeit für Ihr Wirken im Geist der Exerzitien.

Für die Redaktion

Sebastian Maly SJ

Walter Mückstein

Pfr. i. R, Jahrgang 1952, langjähriger Leiter des Exerzitienhauses und des Zentrums für Glaubensvertiefung und Spiritualität im Bistum Mainz; im Ruhestand seit 2023.

Geistliche Übungen 2.0

Damit die ignatianischen Exerzitien eine Zukunft haben

Schon als Student und junger Priester habe ich Meditationskurse besucht, mit wachsender Erfahrung dann auch angeleitet. Neben der eigenen Erfahrung waren mir entsprechende Bücher dabei hilfreich. Als ich wieder einmal nach neuen Anregungen Ausschau gehalten habe, fiel mein Blick in der Buchhandlung meines Vertrauens auf ein Buch mit dem vielversprechenden Titel „Geistliche Übungen“. Den Namen des Verfassers hatte ich auch schon mal gehört: Ignatius von Loyola. Neugierig nahm ich das Werk in die Hand, begann darin zu blättern und zu lesen. Nach wenigen Minuten aber stellte ich es enttäuscht bis entsetzt zurück ins Regal. Was da z.B. über Hölle und Selbstzüchtigung etc. stand, fand ich unmöglich. Diese Anleitungen waren nicht zu gebrauchen. Nein, das war keine Liebe auf den ersten Blick. Und vielleicht war es ja auch kein Zufall, dass mir das Exerzitienbuch weder im Studium noch bei der spirituellen Ausbildung im Priesterseminar bis dahin nicht begegnet war.

Durch meine Arbeit in und mit der Jugend-GCL, die Teilnahme am Exerzitienseminar und schließlich die eigene Erfahrung der „Großen Exerzitien“ hat sich meine Einstellung zur ignatianischen Spiritualität sehr verändert. 40 Jahre lang habe ich die „Geistlichen